

**Inklusion** an der

HEINRICH-BRAUN-GRUNDSCHULE



**AUS DER PRAXIS**

—

**FÜR DIE PRAXIS**

mit Tipps für die inklusive Beschulung



Februar 2021

Liebe Leserin, lieber Leser

Es freut uns, dass Sie sich für unsere Arbeit an der Heinrich-Braun-Grundschule Trostberg interessieren. An dieser Schule lernen zurzeit circa 275 Kinder. Zum Schuljahr 2011/12 bekam die Einrichtung das Profil Inklusion verliehen, zum Schuljahr 2017/18 startete JAS (Jugendsozialarbeit an Schulen). In den letzten Jahren hat es hinsichtlich Inklusion in der Schullandschaft einige Veränderungen gegeben. **Alle Schulen** sind dazu aufgefordert **inklusiv zu unterrichten**.

Das vorliegende Skript ist nicht als ein weiteres Konzept zur Inklusion gedacht. Vielmehr soll der Inhalt als Anregungen und kleine Ideensammlung zur praktischen Umsetzung von inklusivem Unterricht im Alltag dienen. Entstanden sind die Inhalte, wie der Titel schon vermuten lässt, „**Aus der Praxis**“ an unserer Grundschule. In den letzten Jahren haben wir vieles versucht. Was sich bewährt hat und immer noch eingesetzt wird finden Sie auf den folgenden Seiten. Natürlich sind die Inhalte auf die Heinrich-Braun-Grundschule zugeschnitten, können jedoch komplett oder auszugsweise auf andere Schulen abgeändert werden. Daher auch der 2. Teil des Titels „**Für die Praxis**.“

Ein herzlicher Dank geht an alle KollegInnen, die ihren Arbeitsalltag dokumentierten, um diesen Praxisleitfaden zu erstellen.

Ebenso gilt der Dank dem ganzen Team der Heinrich-Braun-Grundschule, das sich mit langer Erfahrung, viel Engagement und immer wieder neuen Ideen, auch wenn diese noch nicht in diesem Geheft stehen, auf den Weg gemacht hat, inklusiv zu unterrichten.

Wir wünschen viel Vergnügen und noch mehr gewinnbringende Einblicke beim Lesen

Claus Prokscha, Rektor

Der Arbeitskreis „Inklusion“

Susanne Flächer

Margit Hillebrand

Heidi Sedlmeier



## Inhaltsverzeichnis

<b>1. ÜBERSICHT ZUM SCHULPROFIL INKLUSION IM SCHULJAHR 2020/21 .....</b>	<b>4</b>
<b>2. VERNETZUNG AN DER HEINRICH-BRAUN-GRUNDSCHULE TROSTBERG .....</b>	<b>6</b>
<b>3. WER IST ZUSTÄNDIG? .....</b>	<b>7</b>
<b>4. EINSCHULUNGSKONZEPT.....</b>	<b>8</b>
<b>5. ENTWICKELTE UND ERPROBTE ANGEBOTE DES ESE –TEAMS .....</b>	<b>10</b>
<b>6. PÄDAGOGISCHE SCHWERPUNKTE UND ANGEBOTE DER JUGENDSOZIALARBEIT (JAS) .....</b>	<b>17</b>
REGELMÄßIGE TAGESABLÄUFE .....	17
WICHTIG FÜR UNS IST:.....	17
„GESPRÄCHE“ .....	17
PROJEKTE .....	18
KOOPERATIONEN.....	18
QUALITÄTSSICHERUNG .....	18
<b>7. ANREGUNGEN UND PRAKTISCHE TIPPS ZUR INKLUSION FÜR INTERESSIERTE SCHULEN.....</b>	<b>19</b>
WICHTIGE VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE INKLUSIVE BESCHULUNG VON KINDERN MIT SONDERPÄDAGOGISCHEM FÖRDERBEDARF .	19
RECHTLICHE BEDINGUNGEN .....	19
MOBILER SONDERPÄDAGOGISCHER DIENST (MSD).....	19
SCHULBEGLEITUNG ALS MÖGLICHE UNTERSTÜTZUNGSMAßNAHME.....	19
ERSTELLUNG VON FÖRDERPLÄNEN .....	20
WICHTIGE UNTERRICHTSPRINZIPIEN .....	20
SPEZIELLE TIPPS ZU BESTIMMTEN FÖRDERBEDARFEN .....	20
STUFEN DES LERNENS BEACHTEN .....	21
BEISPIELE FÜR FÖRDERMATERIALIEN.....	21
<b>8. UNTERRICHTS- UND LERNMATERIAL GRUNDSCHULE INKLUSION .....</b>	<b>23</b>
MATHEMATIK.....	23
DEUTSCH: .....	23
EMOTIONAL-SOZIALE ENTWICKLUNG:.....	24
INTERNETADRESSEN ZUM THEMA INKLUSIVE PÄDAGOGIK UND DIDAKTIK .....	25
<b>9. BEANTRAGUNG EINES SCHULBEGLEITERS (STAND SEPTEMBER 2019).....</b>	<b>26</b>
SEELISCHE BEHINDERUNG I.S.D. SGB VIII .....	26
BEHINDERUNG I.S.D. SGB XII.....	26
<b>10. FÖRDER- UND ENTWICKLUNGSPLANFORMULARE .....</b>	<b>27</b>



## 1. Übersicht zum Schulprofil Inklusion im Schuljahr 2020/21

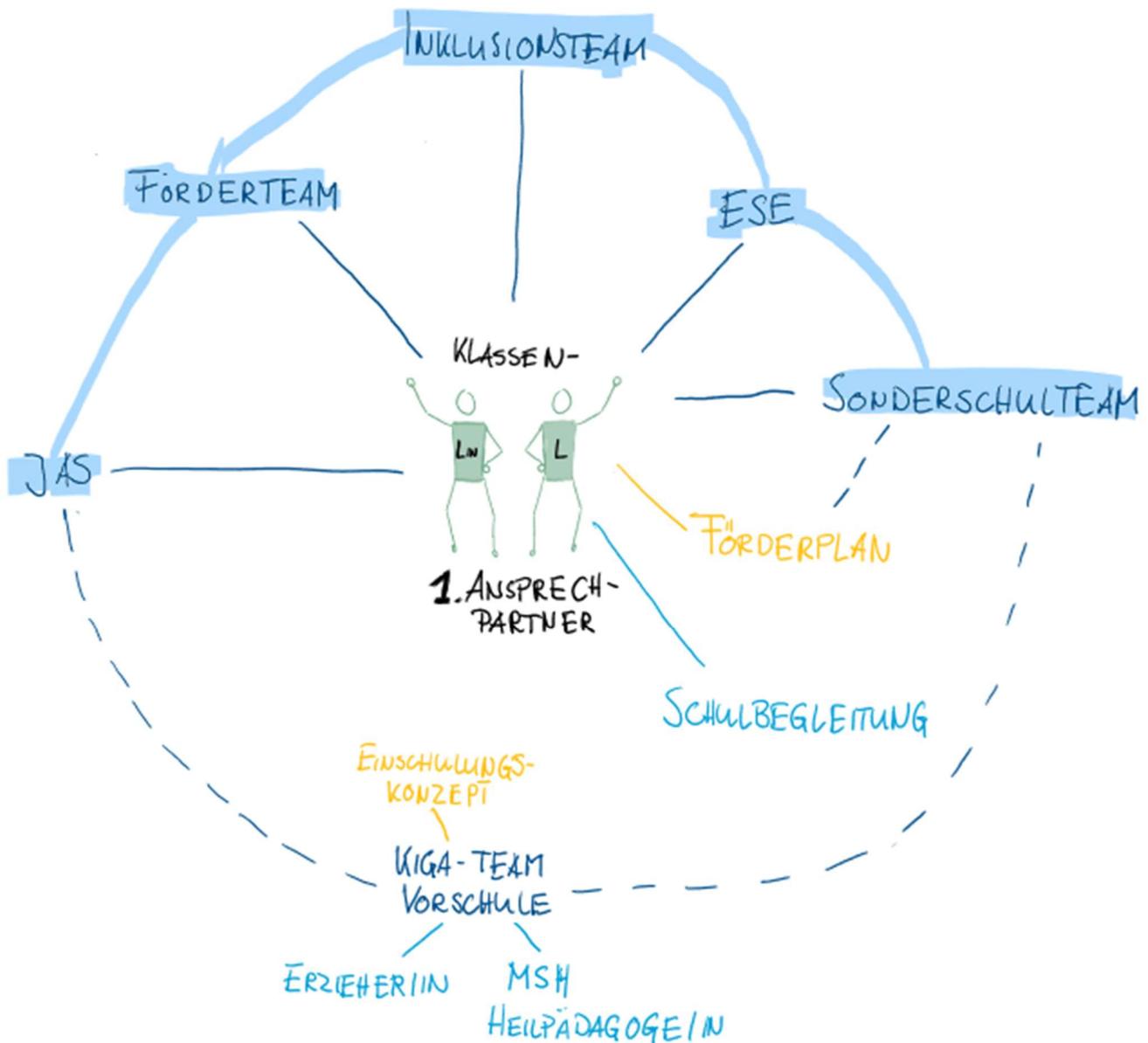
<p><b>Rahmenbedingungen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 262 Schüler</li> <li>• dreizügig</li> <li>• Brennpunktschule</li> <li>• Migrationsanteil von 45 Prozent</li> <li>• sehr heterogene Schülerschaft</li> <li>• Offene Ganztagschule</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hort in unmittelbarer Umgebung</li> <li>• Sozialpädagogische Tagesstätte in unmittelbarer Nähe</li> <li>• zwei Schulsozialpädagoginnen an der Schule (jeweils 20 h pro Woche)</li> <li>• derzeit 14 Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf (körperlich-motorische Entwicklung/ Lernen/ emotional-soziale Entwicklung/ Sprache)</li> </ul>	
<p><b>Ressourcenzuteilung für Inklusion:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 13 Profilstunden vom Wilhelm-Löhe-Förderzentrum (aufgeteilt auf zwei Lehrkräfte)</li> <li>• 16 Zusatzstunden vom Förderzentrum</li> <li>• 10 Profilstunden Grundschule</li> <li>• 10 EsE-Stunden (5+5)</li> </ul>	<p><b>Inklusionsteam:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verteilung der Stunden auf die einzelnen Klassen</li> <li>• Regelmäßige Teamsitzungen (Rektor, Profillehrkräfte, JAS)</li> <li>• Austausch mit der Mittelschule (ebenfalls Schulprofil Inklusion), um einen reibungslosen Übergang der Inklusionsschüler zu gewährleisten</li> <li>• Festlegung von Formalia</li> <li>• Weiterentwicklung des Inklusionskonzepts</li> <li>• Fallbesprechungen</li> </ul>	<p><b>Aufgaben der Sonderschullehrer/ Profillehrkräfte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Diagnostik (vor allem auch bei Schulanfängern)</li> <li>• Beratung</li> <li>• Mitarbeit bei Schuleinschreibung</li> <li>• Unterricht und Förderung</li> <li>• „Verwaltung“ der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf</li> <li>• Erstellen des förderdiagnostischen Berichts</li> <li>• Mithilfe bei der Erstellung der Förderpläne</li> <li>• Gemeinsame Elterngespräche</li> <li>• Koordinierung von schulischen und außerschulischen Fördermaßnahmen</li> </ul>



<p><b>Förderung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Flexible, wechselnde Lerngruppen je nach Bedarf</li><li>• auch feste Lernteams</li><li>• Einzelförderung</li><li>• Kleingruppenförderung, auch Klassenübergreifend</li><li>• Förderung im gemeinsamen Unterricht</li><li>• Team-Teaching</li><li>• Differenzierung im Unterricht (Bsp. Wochenplanarbeit)</li></ul>	<p><b>Spezielles Angebot für Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten (EsE):</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Zusätzlich 10 Stunden</li><li>• Schwerpunkt liegt auf SchülerInnen mit emotional-sozialem Förderbedarf</li><li>• Einzel-/Kleingruppenförderung z. B. Männerclub, Basisgruppe</li><li>• Angebote für die ganze Klasse (z.B. gewaltfreie Kommunikation/ „Lubo“ aus dem All/ „Trau dich“ Gruppe/</li></ul>	<p><b>Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Kindergarten</li><li>• JAS</li><li>• AWO-Hort</li><li>• Jugendamt</li><li>• Mobile sonderpädagogische Hilfe</li><li>• Sozialpädiatrisches Zentrum</li><li>• Schulpsychologen/ Psychologen</li><li>• Frühförderung</li></ul>
---	--	--



## 2. Vernetzung an der Heinrich-Braun-Grundschule Trostberg





### 3. Wer ist zuständig?

Schule

Übergang Kiga-Schule

L/Lin beobachtet Auffälligkeit

Erzieherinnen/VorkursLin/  
Kooperationsbeauftragte  
beobachten Auffälligkeiten

Gespräch mit Inklusionsteam

Förderdiagnostischer Bericht

Grundlage

- für päd. Arbeit mit Kind
- zusätzliche Stundenzuweisung durch Regierung
- Grundlage für Förderplanung/  
Lernzieldifferentes Unterrichten

Eltern

Wer ist für was zuständig?

MSH

SonderschullehrerIn

SonderschullehrerIn

FörderlehrerIn

ESE

JAS



## 4. Einschulungskonzept

Schulprofil Inklusion GS Trostberg/ Übergang KIGA-Schule

### **Oberste Ziele:**

- Frühzeitige Diagnostizierung von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf
- Gewährleistung eines reibungslosen Schulanfangs für das Kind
- Gezielte Förderung von Beginn an

### **Beteiligte Personen und Institutionen:**

- Kindergärten aus dem Schulsprengel Trostberg
- zuständige Heilpädagoginnen
- MSH-Mitarbeiterinnen des Wilhelm-Löhe-Förderzentrums
- Kooperationslehrkraft der GS Trostberg
- Profillehrkraft FS GS Trostberg

### **Ablauf (1):**

- Die Kooperationslehrkraft nimmt frühzeitig mit den Kindergärten (ab Dezember) Kontakt auf, um Vorschulkinder mit Förderbedarf herauszufinden, die eventuell besondere Unterstützung in der Grundschule benötigen.
- Profillehrkraft FS nimmt Kontakt mit dem zuständigen MSH auf, ob Kinder schon betreut wurden.
- Wenn dies nicht der Fall ist, nimmt die Profillehrkraft Kontakt mit dem Kindergarten auf und vereinbart in Rücksprache mit den Eltern einen Termin, um das Kind anzuschauen (Schriftliche Einverständniserklärung der Eltern vorausgesetzt).
- Profillehrkraft screenet Kind (BUEVA III) und führt ggf. einen Intelligenztest (schriftliche Einverständniserklärung der Eltern) durch.
- Es folgt ein Beratungsgespräch mit Eltern und Erzieherinnen über Einschulungsmöglichkeiten.
- Die Profillehrkraft fasst gegen Ende des Vorschuljahres einen förderdiagnostischen Bericht für die Kinder, die im Schulprofil Inklusion unterrichtet werden und bespricht vor Schulbeginn mit der zuständigen Klassenlehrkraft die Förderbedürfnisse des Kindes.

### **Ablauf (2):**

- Die Profillehrkraft begleitet zusätzlich die Kooperationslehrkraft bei den einzelnen Vorschul-Schulspielen (vorgefertigter Ablauf mit Beobachtung), um weitere Kinder zu beobachten und Auffälligkeiten festzustellen.



- Wenn Auffälligkeiten bestehen, werden von der Profillehrkraft Gespräche mit Erzieherinnen und Eltern und ggf. Einschulungsberatung über die verschiedenen Möglichkeiten und weiterführende Diagnostik geführt.
- Wenn eine Einschulung im Schulprofil Inklusion erfolgt, wird ein förderdiagnostischer Bericht erstellt und mit der zukünftigen Klassenlehrkraft besprochen.

Die Stunden werden aus dem Profil Inklusion verwendet; die Förderung durch die Profillehrkraft an der Profilschule fällt in der Zeit aus.



## 5. Entwickelte und erprobte Angebote des EsE – Teams

- EsE– Team der Heinrich- Braun- Grundschule besteht aus einer Sonderpädagogin und einer Grundschullehrerin
- Das derzeitige Tandem ist seit dem Schuljahr 2017 / 2018 zusammen tätig
- Kontinuität in der Kooperation als wichtige Voraussetzung für sinnvolles und effektives Arbeiten

Folgende erprobte Beispiele wurden von den beiden Lehrerinnen zum Teil selbst in den letzten Jahren entwickelt.

Nicht alle diese Vorschläge können jedes Jahr gleichzeitig und in exakt dieser Form verwirklicht werden.

### **Angebote:**

- situationsangemessen und bedarfsgerecht umsetzen
- Flexibilität wichtig
- Gruppenzusammensetzung gut überlegen / evtl. ändern
- bei zeitlicher Einteilung der Kurse stets Einbeziehung der Klassenlehrerin
- Tipp: letzte zwei Schulstunden des Tages oft besser geeignet, da Kernfächer meist in ersten vier Stunden unterrichtet werden → ausgesuchte Schüler versäumen nicht so viel vom Unterrichtsstoff

### **Basisgruppe für die 1. und 2. Jahrgangsstufe: Soziales Lernen und Basisförderung**

- 1 - 2 x 45 Minuten – ideal Doppelstunde
- maximal 6 Kinder (evtl. klassenübergreifend)
- Förderschwerpunkte: Lernen, geistige Entwicklung, emotionale und soziale Entwicklung

### Ziele der Basisgruppe:

- ✓ Anbahnung und Vertiefung von wichtigen Basiskompetenzen
- ✓ Aufbau eines guten Körpergefühls
- ✓ Förderung von Selbstkompetenz, Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen
- ✓ Entwicklung von Sozialkompetenz und Empathie
- ✓ Freude am Lernen und Spielen mit dem Partner und in der Gruppe
- ✓ verantwortungsvoller und strukturierter Umgang mit Materialien
- ✓ Einhalten von Regeln und Erkennen der Bedeutung dieser für die Gemeinschaft

### **Ablauf dieser Unterrichtseinheiten:**

- feste Struktur
- immer wiederkehrende Rituale



- geben Sicherheit und Orientierung
- Einhaltung von Verhaltensregeln wichtig – Bedeutung erarbeiten
  - wichtig: Verbalisierung – höflicher Umgang mit Partner
1. Begrüßungsritual (Stehkreis)
  2. gemeinsame Lerngymnastik und Körperübungen (z. B. Wachklopfübung)
  3. kurze Gesprächsrunde im Sitzkreis (mit Bildkarten – Gefühle / Befinden abfragen), evtl. noch kurze Stilleübung
  4. Stationen zu den verschiedensten Bereichen:
    - a. Feinmotorik (z.B. Bastelangebote, Marmor- und Brettspiele)
    - b. Grobmotorik / Gleichgewicht (z. B. Balancierparcours)
    - c. Körperkoordination (z.B. Seilspringen)
    - d. Wahrnehmungsübungen zu den verschiedensten Bereichen (visuell, auditiv, Raum – Lage, ...)
    - e. Augen-Hand-Koordination (z.B. Ballspiele, Schwungtücher, liegende Acht – Rollbahn)
    - f. Stärkung der Augenmotorik (z.B. Kugellochspiele)
    - g. gezielte Förderung des Sozialverhaltens durch Einsatz von Spielen (Brettspiele, Karten usw.), gemeinsames Bauen und Konstruieren (Lego, Holzbausteine, Sandkasten)→Stationen werden mit einem Partner durchlaufen
  5. Abschlussrunde
    - a. Reflexion
    - b. Verabschiedungsritual

## Männerclub (3. und 4. Jahrgangsstufe): Soziales Lernen

- 1 x 45 Minuten / **ideal Doppelstunde**
- klassenübergreifend oder klassenintern
- max. 6 – 8 Kinder
- auch „positive Vorbilder“ einladen
- Alternative oder Zusatzangebot: „Girls- Group“
- Förderschwerpunkt: emotionale und soziale Entwicklung

Ziele:

- |  |
|--|
| <ul style="list-style-type: none"><li>✓ Wahrnehmung und Ausdrücken von eigenen Gefühlen</li><li>✓ Steigerung der Empathiefähigkeit</li><li>✓ Annahme und Akzeptanz von Kindern, die anders sind</li><li>✓ Stärkung des Gemeinschaftsgefühls</li><li>✓ Aufmerksamkeit und Zuwendung durch andere erfahren</li><li>✓ freundlicher und höflicher Umgang miteinander</li><li>✓ Einhalten von Regeln und deren Sinnhaftigkeit erkennen</li><li>✓ gemeinsame Freude am Spiel</li></ul> |
|--|



## Ablauf:

- ähnlich wie in Basisgruppe – feste Rituale und Strukturen
  - Appell an Ehrgefühl der „Männer“ Regeln einzuhalten
1. Begrüßungsritual
  2. gemeinsame Körperwahrnehmungsübungen / Atemübung (Stehkreis)
  3. kurzer Gesprächskreis über derzeitige Befindlichkeit (Symbole für Sprecher z.B. Stein – Feder)
  4. Warme Dusche (Schüler im Mittelkreis erhält positives Feedback von allen)
  5. unterschiedliche Angebote
    - a. abhängig von Gruppenzusammensetzung
    - b. Ideen und Interessen der „Männer“ berücksichtigen
    - c. Beispiele:
      - Arbeit mit Sandkästen (mit PA – Bauen von Landschaften, ...)
      - Spiele zu zweit oder in der Gruppe (z. B. bekannte Brett – und Kartenspiele)
      - Bastel- oder Malaktionen (z. B. Wir malen Bilder für die kahle Wand des Korridors außerhalb des Klassenraums, Basteln für Ostern und Weihnachten → anderen Menschen eine Freude bereiten).
      - Gemeinsame kleine Auftritte einstudieren (Geburtstag der Klassenlehrerin, Weihnachtsüberraschung in der Schulklasse, für Sekretärin, Schulleitung usw.)
      - Bewegungsstationen im Gruppenraum
      - Stationen zur Stärkung der unterschiedlichen Wahrnehmungsbereiche
      - Lesen und Besprechen von Bilderbüchern zu Themen wie Aggression – und Wut – Strategien zum besseren Umgang damit.
      - Gesprächsregeln erarbeiten
      - Bauen und Konstruieren mit den unterschiedlichsten Materialien
      - Stilleübungen / Fantasiereisen im Ruheraum
  6. Abschlussrunde und Reflexion

## Verwöhnstunde

Förderschwerpunkt: sozial-emotionale Entwicklung

- wechselnde Kinder- je nach Bedarf
- in jeder Jahrgangsstufe möglich
- 1 x 45 Minuten

Ziele:

- ✓ Erleben des Gefühls von Geborgenheit
- ✓ Aufmerksamkeit und Zuwendung durch andere erfahren
- ✓ anderen Zuwendung geben können
- ✓ Gefühle äußern können
- ✓ Entwicklung von Empathiefähigkeit
- ✓ Freude und Ablenkung vom Alltag



## Ablauf:

- unterschiedlich auf die einzelnen Kinder abgestimmt
- ausgewähltes Schulkind darf beispielsweise ein oder zwei andere Klassenkameraden aus der jeweiligen Klasse mitbringen
- positive Atmosphäre schaffen
- lustige Stofftiere (wie Wellensittiche...) erleichtern Ankommen und dürfen die Mädchen und Jungen während der ganzen Stunde begleiten
- Begrüßungsritual wichtig
- kurze Gesprächsrunde (z.B. Gefühlskarten)
- gegenseitige Massage der Kinder mit Hilfe eines kleinen Massagerollers (Entspannungsmusik)
- Kind zum Beispiel auf große „Verwöhnwippe“ legen und in Bauchlage langsam hin- und herwiegen
- Bewegen – und Tanzen mit Gymnastikbändern / Zaubertüchern
- gemeinsame Spiele
- Bilderbücher lesen
- Ideen und Vorlieben der Schüler aufgreifen
- Abschlussrunde und Reflexion

## Einsatz von Schülern als Lehrerassistenten

- in jeder Jahrgangsstufe möglich
- jeweils 1x 45 Minuten
- Förderbereich: emotionale und soziale Entwicklung

## Ziele:

- ✓ Einnehmen einer anderen Rolle und damit verbundene Erweiterung des Verhaltensrepertoires
- ✓ Steigerung des Selbstwertgefühls (kann etwas gut – kann anderen helfen)
- ✓ Erfahren von Wertschätzung durch andere
- ✓ Entwicklung von Empathie- und Sozialkompetenz
- ✓ Einhalten von Regeln und Ritualen

Einsatzmöglichkeiten unterschiedlich, zum Beispiel:

Ein deutschsprachiger Schüler mit Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung „unterrichtet“ neu zugezogenes anderssprachiges Kind in Deutsch als Zweitsprache.

(passende Zusammensetzung der Partner wichtig!)

- Materialien von Lehrerin zur Verfügung gestellt
- Hilfslehrer lernt erst durch Beobachtung (immer wieder gleiche Abläufe und Methoden anwenden- Lernen am Modell)
- oft wiederkehrende Rituale / Lernspiele und Körperübungen
- gute Strukturierung des Ablaufs (z. B stets gleiches Begrüßungsritual und viele Wiederholungsphasen in gleicher Reihenfolge)



- Kind übernimmt zunächst nur kleine Abschnitte
- einfache Aufzeichnungen auf Karteikarte helfen dem Junglehrer
- positive Verstärkung
- bei Verstößen erinnert Lehrer unterrichtendes Kind an seine wichtige Rolle als Hilfslehrer
- sinnvolle Ideen der „neuen Zweitlehrkraft“ aufgreifen
- Korrektur: einfach richtig vorsagen und nachsprechen lassen. (nicht: „Das ist falsch!“)

## Sozialtraining für die ganze Klasse – „Lubo aus dem All“

- Zielgruppe: 1. und 2. Jahrgangsstufe
- 1 - 2 x 45 Minuten

Ziele des Sozialtrainings:

- ✓ eigene und die Gefühle anderer erkennen
- ✓ Wie kann ich jemandem helfen, wenn er traurig ist?
- ✓ Wie kann ich mir selbst helfen, wenn ich traurig, wütend oder ängstlich bin?
- ✓ Kennenlernen der Giraffen- und Wolfsprache

## Betreuung einzelner Kinder

Zielgruppe: Kinder mit Förderbedarf im emotionalen und sozialen Bereich → alle Jahrgangsstufen (max. zwei Kinder)

- 1x 45 Minuten pro Woche
- zusätzlich Zeit für Gespräche mit der Klassenlehrkraft und Eltern

Ziele der Einzelbetreuung:

- ✓ Unterstützung der Klassenlehrkraft
- ✓ Hilfen für Konfliktbewältigung
- ✓ Schulung der Eigen- und Fremdwahrnehmung des Kindes
- ✓ Beratung von Eltern

- angeboten von der Lehrkraft des Förderzentrums
- Lehrer der Grundschule können sich an sie wenden bei Gefühl bestimmten Kind nicht mehr ausreichend gerecht zu werden oder bei Konflikten
- besseres Kennenlernen des entsprechenden Schülers durch Beobachtungen im Unterricht oder in der Pause
- Einverständnis der Eltern für diese Art von Angebot wichtig
- Förderplan oder Entwicklungsplan als Unterstützung erstellt → Aktualisierung im 2-Wochen – Rhythmus
- Klassenlehrkraft trägt Beobachtungen in Plan mit ein
- Eltern per Telefon oder durch persönliche Gespräche auf dem Laufenden gehalten



## **„Trau dich Gruppe“** (Sozialkompetenztraining)

Zielgruppe: 3. und 4. Jahrgangsstufe

- 1 Doppelstunde pro Woche

Ziele:

- |   |
|---|
| <ul style="list-style-type: none"><li>✓ Entwicklung von Umgangs- und Kommunikationsregeln</li><li>✓ Training von Aufmerksamkeit, Konzentration und Ausdauer</li><li>✓ Förderung eines realistischen Selbstbildes</li><li>✓ Stärkung</li></ul> |
|---|

- Gruppe vor allem für gehemmte und wenig selbstbewusste Kinder
- Stärkung der besseren Eigenwahrnehmung und des eigenen Spürens durch Kooperative Spiele, Entspannungsübungen, das Gestalten mit Ton, Farbe und dem Einsatz von Musikinstrumenten
- Schüler lernen über ihre Gefühle zu sprechen
- Entdeckung eigener Stärken und Schwächen
- Körper- und Sinneswahrnehmungsübungen
- Bewegungs- und Rollenspiele

## **Einführung einer „Notfallbox“**

Zielgruppe: alle Jahrgangsstufen / alle Schüler

- jede Klasse erhält Box

Ziele:

- |  |
|--|
| <ul style="list-style-type: none"><li>✓ bewegungsunruhige Kinder sollen mittels der Materialien motorische Erfahrungen machen ohne den Unterricht zu stören</li><li>✓ Konstruktiver Abbau von Aggressionen</li><li>✓ Konzentrationssteigerung durch entsprechende Spiele</li><li>✓ Abschalten nach Konflikt und Fokussierung</li></ul> |
|--|

Mögliche Gegenstände und Materialien einer Notfallbox:

- Antistressbälle
- Springseil
- Knete
- Kopfhörer
- Konzentrationsspiele
- Geheft mit praxiserprobten Entspannungs- und Konzentrationsspielen



**Erstellung eines Muster-Förderplans für den Bereich emotionale – soziale  
Entwicklung (siehe Anhang)**

Zielgruppe: alle Kollegen an der Grundschule



## 6. Pädagogische Schwerpunkte und Angebote der Jugendsozialarbeit (JaS)

### Regelmäßige Tagesabläufe

- Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr in der Schule anwesend
- Unsere Türe ist immer offen, d.h. wir sind jederzeit zu erreichen
- In der Regel sind wir in der ersten Pause im Lehrerzimmer, in der zweiten Pause im Schulhof anzutreffen.

### Wichtig für uns ist:

- Sofortige Entlastung bei Störungen im Unterricht, so dass eine Weiterführung des Unterrichts ermöglicht wird
- Eltern werden in die Projekte miteinbezogen

Des Weiteren nehmen wir den Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII wahr, stehen zur Krisenintervention zur Verfügung und nehmen an Helferkonferenzen teil.

### „Gespräche“

Kinder	Eltern	Lehrkräfte
Pausengespräche	Einzel-, Paar- und Familiengespräche	Pausengespräche
„Tür- und Angelgespräche“	Vermittlung von Unterstützung	Beratung
Einzelgespräche Gruppengespräche	Teilnahme an Elternabenden Beratung	Hospitation Projektarbeit / Training mit gesamter Klasse
„Sorgenfresser“	Weitervermittlung zu Fachdiensten	Unterstützung einzelner Kinder bei Ausflügen
Einzel- und Gruppenberatung	Besprechung am runden Tisch	Fachlicher Austausch/Fallbesprechung
Beratung bei Kindeswohlgefährdung		Unterrichtsbeobachtung
Weitervermittlung an andere Dienste		Beratung Eltern-Lehrer
Teilnahme an Hilfeplangesprächen		



## Projekte

Präventionsprojekte	Projekte bei Klassenproblemen
Training in gewaltfreier Kommunikation	Abbau von Mobbingstrukturen
Gewaltverzichtsvertrag	Förderung der Klassengemeinschaft
Suchtprävention	Sozialkompetenztraining
Sozialkompetenztraining	Klassengesprächskreis

## Kooperationen

Intern	Extern
Profillehrkraft GS und FS	Teilnahme von Kooperations- und Vernetzungstreffen
Jour fix mit Schulleitung	Kooperationstreffen mit Mittagsbetreuung und Hort
Kooperation mit überregionalem MSD	Fallbesprechung Allgemeiner Sozialdienst (ASD)
Kooperation mit der zuständigen Schulpsychologin	Fallbesprechung mit sonstigen Kooperationspartnern
Mitgestaltung des Schullebens	
Teilnahme an Schulveranstaltungen, Elternabenden, Elternbeiratssitzungen	

## Qualitätssicherung

JaS-Berichtswesen, Schriftliche Dokumentation, Teamsitzungen, Kollegiale Fallberatung, Supervision, Fortbildungen



## 7. Anregungen und praktische Tipps zur Inklusion für interessierte Schulen

### Wichtige Voraussetzungen für die inklusive Beschulung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf

- **Annahme und Akzeptanz** als wichtigste Voraussetzung für eine gelingende Inklusion
- Regelmäßiger Austausch mit allen an dem Kind beteiligten Personen (wichtig: Vorinformationen von Kindergarten, Therapeuten, Ärzten einholen!)
- räumliche Gegebenheiten (z. B. Lift, zusätzliche Zimmer zum Fördern, die an das Klassenzimmer angrenzen)
- **Kontinuität bei der Förderung** (feste Bezugsperson – kein dauernder Wechsel der fördernden Lehrkräfte)
- **Klassenzusammensetzung beachten** (wenn mehrere Klassen einer Klassenstufe vorhanden sind): Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf brauchen positive Vorbilder

### Rechtliche Bedingungen

- Anzahl der zustehenden Inklusionsstunden bei bestimmten sonderpädagogischen Förderbedarfen abklären (Bsp. zusätzliche Stunden für Kinder mit Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung)
- Unbedingt mit dem zuständigen Schulamt abklären → in der Regel ist ein Stundepool vorhanden (hartnäckig sein!)

### Mobiler sonderpädagogischer Dienst (MSD)

- Rechtzeitige Beantragung durch die Schulleitung (Anträge auf der Homepage des entsprechenden Förderzentrums)
- Überregionale MSDs für Hören, Sehen, Autismus-Spektrum-Störung, körperlich-motorische Entwicklung
- überwiegend zur Beratung und in Ausnahmefällen zur Förderung
- Erstellung der förderdiagnostischen Berichte bei lernzieldifferenter Unterrichtung

### Schulbegleitung als mögliche Unterstützungsmaßnahme

- Von den Eltern zu beantragen
- Entweder beim Bezirk Oberbayern (bei Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung und körperlich-motorische Entwicklung) oder beim zuständigen Jugendamt
- Genaue Aufgaben abklären (Verschwiegenheitspflicht, Hilfe, um am Unterricht teilnehmen zu können ...)
- Inklusive Beschulung bedeutet aber nicht gleichzeitig auch das Anrecht auf eine Schulbegleitung



## Erstellung von Förderplänen

- bei lernziendifferenzierter Unterrichtung und Notenaussetzung
- von der Klassenlehrkraft zu erstellen (mit Unterstützung des zuständigen MSD)
- Förderplanformular siehe [10. Förderplanformular](#)

## Wichtige Unterrichtsprinzipien

- Ritualisierung (z.B. tägl. Morgenkreis, immer wiederkehrende Abläufe im Unterricht)
- Elementarisierung (Vereinfachung des Stoffes / Beschränkung auf das Wesentliche)
- Differenzierung/ Individualisierung (gleicher Lerngegenstand - unterschiedliche Ziele evtl. unterschiedliche Wege → Förderplan)
- Strukturierung in Zeit, Raum und Materialien
- Ganzheitlichkeit
- Aufbau von Beziehung

## Spezielle Tipps zu bestimmten Förderbedarfen

### Bereich Hören

(periphere Hörschädigung und Auditive-Wahrnehmungs- und Verarbeitungsstörung AVWS)

- Drehstuhl bei hörbeeinträchtigten Kindern (lesen von Lippen ab)
- Piktogramme einsetzen / Sprache mit Zeichen unterstützen
- gute Lichtverhältnisse
- Lehrer Mimik einsetzen / Hand nicht vor Mund
- kurze Sätze, Wiederholungen, Blickkontakt
- Gesprächsdisziplin: Nur einer spricht / Hinweis auf aktuellen Sprecher

### ADHS / Konzentrationsprobleme

- Raumgestaltung klar strukturiert / keine Überfrachtung, wenig Bilder
- Materialien nicht in durchsichtigen Boxen aufbewahren – lenkt ab
- feste Ordnung auf Pult (z. B. Federmäppchen immer im rechten oberen Eck)
- evtl. nichts unter Bank → Bücher holt Schüler bei Lehrer ab
- Zielorientierung („Jetzt haben wir Mathe. Heute machen wir...“)
- kurze klare Arbeitsanweisungen
- evtl. Einzelsitzplatz, frontale Sitzordnung
- Kopfhörer

### Autismus-Spektrum-Störung

- Tagesablauf deutlich ersichtlich (Tagesplan mit Pfeil /Pause auch kennzeichnen)
- bei Veränderungen: z. B. Lehrer am nächsten Tag nicht da → Schüler rechtzeitig informieren
- möglichst wenig Überraschungen → Vorhersehbarkeit wichtig
- fester Platz für alle Kinder der Klasse in Sitzkreis und beim Anstellen



## Kinder mit Spastiken

- Ball (Schreibhilfe: z.B.: Bolly, Lafüliki siehe: [www.lafueliki.de](http://www.lafueliki.de))
- Igelbälle, Antistressbälle, Jongliertücher, Teppich,

## Sehprobleme

- Tafelbild als AB auf Schülertisch
- zahlreiche Hörangebote
- viele taktile Reize anbieten (Lernmaterialien)

## sozial-emotional belastete Schüler/innen / traumatisierte Kinder

- **Stabilisierung** / bei Dissoziationen und Austicken „Notfallkoffer“
- Flüchtlingskindern Feueralarm ankündigen und erklären, dass es nur Übung ist.
- öfter bei Entscheidungen Wahl lassen. „Du hast zwei Möglichkeiten...“
- Bei Trauma Kontrollverlust → Entscheidungen → Selbstwirksamkeit)

## Stufen des Lernens beachten

- gilt für alle Kinder / manche müssen allerdings länger auf der konkreten Ebene verweilen (z.B. Kinder mit Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung)
- mehr Wiederholungen (gleiches AB zum Beispiel als Hausaufgabe nochmals machen lassen, wichtiges AB laminieren → kann bei Bedarf mehrmals bearbeitet werden)
- → oft zahlreiche ähnliche auf das Wesentliche reduzierte Aufgabenformate erforderlich!
- selbst erstellte Arbeitsblätter übersichtlich, einfach und klar strukturiert (keine Überfrachtung / größere Schrift / kurze leicht verständliche Arbeitsanweisungen)
- Übungen zur Förderung der Sinneswahrnehmungen, des Gleichgewichtes, der Koordination und der Konzentration in den Unterrichtsablauf einbauen

## Beispiele für Fördermaterialien

### Montessorimaterialien (Beispiele):

- Sandpapierbuchstaben – taktiles Erfassen der Buchstaben
- Spindelkasten (Mengenaspekt der Zahlen)
- bunte Perlenstäbchen zur Multiplikation
- goldenes Perlenmaterial (Dekadensystem)
- Seguintafeln 1/2 (Zahlenraum bis 99)
- Satzanalyse mit beweglichen Pfeilen,
- kleine Satzerlegungstabelle, Sterntabelle
- Auer-Verlag bietet gute Bücher zur Einführung



Arbeit nach kybernetischer Methode ([www.kybernetische -methode.de](http://www.kybernetische-methode.de)):

- Zahlzerlegung mit Stäbchen
- große und kleine Zahlenrakete (Orientierung im Zahlenraum bis 20)
- Zahlendarstellung mit Stäbchen
- 10-er Bündelung usw.
- Einsatz von Mundbildern, Dehnsprechen (Lautbildung verdeutlichen)

sämtliche altbewährte Materialien:

- Steckwürfel, Rechenkettens
- Zahlenstrahlbänder
- Zahlenbodenmatten
- Schüttelboxen, Holzbuchstaben usw.



## 8. Unterrichts- und Lernmaterial Grundschule Inklusion

### Mathematik

- Komm mit, rechne mit, FINKEN Verlag, 1.-4. Klasse
- Fördern inklusiv Arbeitshefte, WESTERMANN Verlag (auch Größen und Uhrzeit)
- Matheabenteuer mit Lisa und Ali, Auer Verlag
- Holzmaterial (Dienes)/ Würfel, Platten, Stangen als Anschauungsmaterial
- Rechenfuchs Bd. 1-4, Jandorf Verlag
- Denken und Rechnen, Förderhefte, WESTERMANN Verlag
- Zahlenwerkstatt Geometrie-Arbeitshefte, Schrödel Westermann Verlag
- Den Zahlenraum bis 20 aktiv entdecken, Persen Verlag
- Willimek, Barbara: Übungshilfe für Eltern und Erzieherinnen
- Timetex Karteikarten Einmaleins und Einsdurcheins
- Einmaleins-Training, Persen Verlag
- Spiel: Haba 1x1= Klatsch
- Das Zahlenbuch 1 und 2 (plus Karteikarten), Mathe 2000, Klett Verlag
- Daneben gibt's vom **Persen Verlag** immer mehr Hefte zur sonderpädagogischen Förderung/ inklusiven Beschulung

### Literatur:

- Gaidoschik, Michael: Rechenschwäche verstehen - Kinder gezielt fördern, Persen Verlag
- Fördern und Diagnose mit dem Blitzrechnenkurs, Klett Verlag
- ISB „Kinder mit besonderen Schwierigkeiten beim Rechnen lernen“
- Born, Armin/ Oehler, Claudia: Kinder mit Rechenschwäche erfolgreich fördern, Kohlhammer Verlag
- Ganser, Bernd: Rechenschwäche überwinden, Auer-Verlag
- Bücher von Christina Buchner: Das Phantom der Dyskalkulie

### Deutsch:

- Lese/Schreiblehrgang: Einsterns Schwester, Cornelsen Verlag
- Karibu, Westermann Verlag
- Momel-Leselehrgang, Auer-Verlag
- Deutsch als Zweitsprache, Jandorf-Verlag
- Figus, Christel/ Kraft: Rechtschreibstrategien zum Grundwortschatz, Spectra-Verlag

### Lesen:

- Auditive Wahrnehmung (mit CD), Persen Verlag
- Wemmer, Katrin: Übungen zur phonologischen Bewusstheit 1-3, Persen Verlag



- Der Buchstaben-zoo (Ordner mit Kopiervorlagen)
- Merkhilfe Laut-Hand-Gebärden: Bspw. Von „Mommel“
- Bildkarten Reime, Verlag an der Ruhr
- Stöpselkasten Anlaute und Reime, Verlag an der Ruhr
- Lesikus (CD Rom)
- Vom Situationsbild zum Lesen, Persen Verlag 2.-4.
- Lesen. Das Training, vpm  
Tacke, Gero: Flüssig lesen lernen (Übungshefte für Unterricht und zu Hause, 1.-4-Klasse), Auer/Klett Verlag
- Vom Wörterlesen zum Textverstehen, Persen Verlag
- Lese- und Lernprofi 1-4, Mildenerger Verlag
- Mein Leseheft 1 einfache Wörter, Verlag an der Ruhr
- Lies mal Hefte, Jandorf Verlag
- Lesestart mit Eberhardt (Hefte und Ordner mit Arbeitsblättern)
- Lesefrühstück 3-fach differenziert, Cornelsen Verlag
- Inklusionslesebuch zum Vorlesen: „Einer für alle-alle für einen“ von Brigitte Weninger, Mind-Edition-Verlag
- Das Auer-Lesebuch/ Kopiervorlagenbände zur Inklusion, Klett-Verlag

## Rechtschreiben:

- Wort: Würzburger orthographisches Training Band 1 und 2, Cornelsen Verlag
- Mein Wörter Schreibheft lautgetreue Wörter, Verlag an der Ruhr
- Erste Wörter – Schreiben zu Bildern, Lautgetreue Wörter Jandorf Verlag
- Rechtschreiben Das Selbstlernheft Kl. 1-4, Jandorf Verlag
- Mein Sternchenheft „Ich kann rechtschreiben 1-3 (ab 2. Klasse), Sternchenverlag
- Materialpaket: Satzstern nach Montessori ; Bernd Wehren
- Meilensteine Deutsch in kleinen Schritten: Rechtschreiben/Grammatik-Hefte, Auer-Verlag

## Literatur:

- Küspert, Petra: Neue Strategien gegen Legasthenie, Oberste Brink
- Ganser, Bernd (Hrsg): Lese-Rechtschreibschwierigkeiten (Fördermaterialien), Auer-Verlag
- Haberda, Brigitte: Fit in der Schule, VAK-Verlag

## Emotional-soziale Entwicklung:

- Haim Omer/Philipp Streit: Neue Autorität: Das Geheimnis starker Eltern, V&R
- Bornebusch/Engmann/Schleske: Praxishelfer Inklusion: Förderschwerpunkt Emotional-soziale Entwicklung, Oldenbourg Verlag



- Rhode Rudi/ Meis Mona Sabine: Wenn Nervensägen an unseren Nerven sägen, Kösel-Verlag
- Brisch, Karl-Heinz: Grundschulalter Bindungstheorie, Klett-Kotta-Verlag

## Internetadressen zum Thema inklusive Pädagogik und Didaktik

- [www.aktion-mensch.de/inklusion/unterricht](http://www.aktion-mensch.de/inklusion/unterricht) (Unterrichtsmaterialien für einen inklusiven Unterricht)
- [www.zaubereinmaleins.de](http://www.zaubereinmaleins.de)
- [www.hamsterkiste.de](http://www.hamsterkiste.de)
- [www.unterrichtsmaterial-schule.de](http://www.unterrichtsmaterial-schule.de)
- [www.foerdern-individuell.de](http://www.foerdern-individuell.de) (Infoseiten mit Materialien vom ISB)
- Projekt QUISUGS des Grundschulpädagogik-Lehrstuhls der LMU München



## 9. Beantragung eines Schulbegleiters (Stand September 2019)

### Seelische Behinderung i.S.d. SGB VIII

**Antrag muss beim Jugendamt gestellt werden.**

- Antrag auf Eingliederungshilfe muss beim Jugendamt **durch die Eltern** gestellt werden
- Benötigt werden Stellungnahmen von
  - Der Lehrkraft
  - Der Schulpsychologin
  - Eines Facharztes / des SPZ
  - Ggf. des MSD

### Behinderung i.S.d. SGB XII

**Antrag muss beim Bezirk gestellt werden.**

Zielgruppe:

Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf mit den Förderschwerpunkten:

- Geistige Entwicklung
- Körperliche und motorische Entwicklung
- Sehen
- Hören oder Sprache

Auch beim Bezirk müssen **die Eltern einen Antrag stellen** und eine schulische Stellungnahme muss vorliegen.

Beides findet man unter:

<https://www.bezirk-oberbayern.de/Soziales/Kinder-und-Jugendliche/Begleitung-und-Assistenz/Schulbegleitung>



## 10. Förder- und Entwicklungsplanformulare

Die Formulare sind entnommen aus

„Formulare zu MSD Rundbrief 21“ – Ingrid Hartmann-Kugelmann, Robert Gerg, Michaela Steber: Leitfaden zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs mit Formularvorschlägen

geb. am:

Familiensprache/n:

Nachmittagsbetreuung:

Schullaufbahn (Zurückstellung/Schulwechsel/Wiederholung ...):

- 
- 

Außerschulische Therapien:

- 
- 

Zusätzliche Informationen (Krankheiten/Allergien/bes. Familiensituation ...):

Förderschwerpunkte

Stärken, Vorlieben, Ressourcen

Vorhandene diagnostische Unterlagen

Kurzdiagnose

Datum	Test/Gutachten/Bericht	Ort der Durchführung

FÖRDERPLAN VON \_\_\_\_\_ BIS \_\_\_\_\_ für \_\_\_\_\_ Schuljahr: \_\_\_\_\_ Klasse: \_\_\_\_\_ Lin: \_\_\_\_\_

Förderbereich (vgl. Schülerübersicht)	Förderziele	Fördermaßnahmen	Vereinbarungen (Wer? Wann? Wie?)	Prozessbegleitende Beobachtung / Evaluation

Vereinbarungen mit der Schülerin / dem Schüler

Vereinbarungen mit den Eltern / der Erziehungsberechtigten

<b>Entwicklungsplan</b>				
Schüler geb.:	Klasse	Schulbesuchsjahr	Schuljahr	Klassenleitung
Eltern, mit Anmerkung zu Sorgeberechtigung	Adressen	Telefonnummern		

Stärken, Vorlieben, Ressourcen	Pädagogische Ausgangssituation, Schwerpunkte Besonderheiten
--------------------------------	--

Diagnostik, Datum	Unterstützungsressourcen (Familie, Schule, Hort ...)
-------------------	--

Ziele (z. B. entnommen und als Ziel formuliert aus „diagnostische Leitfragen“)	Maßnahme			Überprüfung, Schülerbeobachtung Datum
	was	wer	wann	

## Notizen